

## Lesung aus dem Buch Jesaja (Kap. 5)

- 1 Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.  
Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe.
- 2 Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus.  
Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren.
- 3 Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg!
- 4 Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren!
- 5 Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: seine Hecke entfernen, sodass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, sodass er zertrampelt wird.
- 6 Zu Ödland will ich ihn machen.  
Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, sodass Dornen und Disteln hochkommen.  
Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen.
- 7 Denn der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfeschrei.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wie viel Bitterkeit ist zwischen diesen Zeilen aus dem Buch des Propheten Jesaja!

Die Enttäuschung Gottes über sein Volk ist kaum besser zu beschreiben. Der Gutsbesitzer gibt seinen Weinberg auf, weil er nicht die erhofften Früchte brachte.

Und die drängende Frage in Vers 4:

**Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren!**

Und dann in den folgenden Zeilen der Entschluss: **„Zu Ödland will ich ihn machen...“** In allen Einzelheiten wird beschrieben, wie das gehen soll. Der Weinbergbesitzer setzt nicht Axt an und vernichtet seinen Besitz. Nein, er überlässt ihn sich selbst, den Kräften der Natur, die Dornen und Disteln wachsen lässt und bei Trockenheit Ödland entsteht...

Wir könnten jetzt ganz unbeteiligt feststellen, dass sich die Weissagung des Jesaja nur auf Israel, dem auserwählten Volk bezieht und wir davon nicht betroffen sind.

## **Aber so ist es nicht!**

Wenn wir die Situation der Kirche und der Gemeinden von heute betrachten, können wir eine Menge an Parallelen entdecken. Es würde genügen, einige Worte durch Begriffe von heute zu ersetzen und das Prophetenwort würde haargenau für heute passen.

Wir befinden uns bekanntlich in einer Kirchen- und Glaubenskrise. Wenn es so weiter geht, schwindet der uns vertraute Glaube aus der Gesellschaft. Dann gibt es auch keine Glaubenskrise mehr, wenn es keinen Glauben gibt. Und wenn es keinen Glauben gibt, dann gibt es auch keine Menschlichkeit, denn der Glaube an Gott gehört ganz wesentlich zum Menschsein dazu.

Wir können uns alle die Gewissensfrage stellen, **was wir dafür tun, dass unser persönlicher Glaube gestärkt und vertieft wird.**

Wenn unser Glaube wächst, dann ist er wie der Stein, der ins Wasser geworfen wird und Kreise bildet, die sich ausbreiten.

Wie sehr hat es mich gefreut, als ich dieser Tage erfuhr, dass sich ein Hauskreis in unserer Gemeinde gebildet hat. Das ist ein echtes Hoffnungszeichen dafür, dass zumindest für diese kleine Gruppe der Glaube sich mehrt und vertieft.

Das Wort Kirche kommt vom griechischen Wort Ecclesia, d.h. Versammlung. **Alleine können wir nicht Kirche sein, sondern nur in der Versammlung**, im Zusammenkommen, in der gemeinsamen Glaubenserfahrung. Dort wird unser Glaube gestärkt, unsere Erfahrung mit dem lebendigen Gott vertieft. In der Versammlung erfahren wir uns als „Weinberg Gottes“. Er selbst gibt seinem Weinberg alles, was er zur Fruchtbarkeit braucht.

Bei einem Weinberg ist die Zeit der Ernte, in der sich die Früchte zeigen, vergleichsweise nur sehr kurz. Die Zeit des Wachstums hingegen ist sehr viel länger.

Deswegen möchte ich jetzt nicht darüber sprechen, wie und welche Früchte unsere Gemeinde hervorbringen könnte. Ich möchte vielmehr unser aller Aufmerksamkeit auf das Wachstum des Glaubens legen.

Neben dem neuen Haus- und Gebetskreis in unserer Gemeinde gibt es jetzt auch die Erstkommunionvorbereitung, die vor allem durch die Eltern passiert. Es bewegt sich vieles in die richtige Richtung...

Lassen Sie Ihren Glauben nicht austrocknen und verkümmern...!